

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten über die Evangelia an Sonn- und Fest-Tagen, welche in dem Kirchenjahre 1764. in der Kirche zu St. Moritz in Halle ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13261029

Am 12. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Marc. 7, 31 - 37.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195036

Nm 12. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Marc. 7, 31:37.

I. Eingang: 2 Cor. 4, 16.

1. Paulus bezeuget seine und anderer wahren Christen Bereitwilligkeit zu leiden, wir werden nicht müde, vergl. v. 8:10.

2. Diese Willigkeit zu leiden gründete sich auf den Nutzen, welchen das Leiden wirklich den Gläubigen bringet: sondern, ob unser äußerlicher ic.

a. Der äußerliche Mensch ist theils der Mensch, in so fern er sichtbar ist, und denn ist sonderlich der Leib, theils die sündliche Natur in dem Menschen, welche sich in äußerlichen Handlungen sichtbarlich zeigt. Im Gegentheile wird durch den innerlichen Menschen entweder die Seele, oder die in der Wiebergeburt erlangte geistliche Natur verstanden. Wir nehmen nicht unbillig beyde Bedeutungen zusammen, Eph. 3, 16.

b. Der äußerliche Mensch verweset, heisset nichts anders, als: er muß leiden, abnehmen, und gleichsam täglich sterben. Die Lebensart ist von einem Schatz genommen, den die Motten fressen, oder der vermodert. Der innerliche Mensch wird verneuert, wenn die Seele, sonderlich nach ihrer geistlichen Natur im Glauben und in der Heiligung täglich wächst und zunimt.

c. Diesen Nutzen bringen nun alle Leiden in der Welt den wahren Christen. Insonderheit aber mögen wir es von leiblichen Krankheiten sagen. Denn in Krankheiten verweset gleichsam schon der äußerliche Mensch. Wenn aber die Krankheiten nach Gottes Absicht angewendet werden: so wird die Seele und das ganze geistliche Leben von Tage zu Tage verneuert und gestärket. Das giebet Trost in Krankheiten.

II. Vortrag: Ein dreyfacher Trost wahrer Christen in leiblichen Krankheiten.

1) Krankheiten bringen uns vielen Nutzen.

A. Obgleich nach Gottes Absicht die Krankheiten allen Menschen nützlich werden sollen, und auch wirklich manchem ruchlosen Sünder einen wahren Nutzen bringen, (Jüngken 1764.)

III

daß

daß er dadurch aus seinem Sündenschlaf aufgewecket und befehret wird: so reden wir doch jezo nur von solchen, die schon in der Gnade Gottes stehen, und welchen Gott Krankheiten zu ihrer Reinigung von Sünden, zur Prüfung des Glaubens und zum Wachsthum in der Heiligung zuschicket.

B. Was den Nutzen betrifft, den die Krankheiten den Kindern Gottes bringen: so gehet derselbe theils auf die gläubigen Kranken selbst, theils auf andere Menschen, welche um die Kranken sind. Bey den erstern aber wollen wir jezt nur stehen bleiben, und da zeiget er sich sonderlich in folgenden Stücken.

1. Ein Christ lernet in Krankheiten seine Ohnmacht im Geist und Leiblichen, dagegen aber Gottes Allmacht, Weisheit und Liebe recht erkennen, L. v. 32. Ps. 30, 7. 8. Er wird also dadurch zur wahren Armuth des Geistes, zur Standhaftigkeit im Glauben, zur Geduld und Hoffnung gebracht, Röm. 5, 3. 5.

2. Krankheiten lehren einen Christen beten, L. v. 32. Gläubige werden daher durch dieselben manchemal aus ihrer geistlichen Trägheit zum Gebet aufgewecket, Es. 26, 16. Und ob gleich die Heftigkeit der Schmerzen es nicht allezeit zuläset, dem lieben Gott die Noth mit vielen Worten zu klagen: so ist doch das ängstliche, aber gläubige Seufzen der Kinder Gottes eben auch ein Gebet, das Gott angenehm ist, Es. 38, 14.

3. Durch leibliche Krankheiten wird der alte Adam in uns getödtet, und der neue Mensch wächst in der Gerechtigkeit und Heiligkeit, L. v. 35. 1 Petr. 1, 6. 7. Der Mensch wird dadurch nicht nur an Vollbringung der Sünde gehindert, sondern er fühlet auch sonderlich auf seinem Krankenlager, was für einen schlechten Lohn die Sünde gebe. Dadurch bekommt er einen Abscheu gegen die Sünde, und eine rechte Reigung nach Gottes Willen zu leben, 1 Petr. 4, 1. 2. Ebr. 12, 11.

C. Die Betrachtung dieses Nutzens giebt einem Christen Trost in seiner Krankheit. Er wird nicht creuzflüchtig; denn er weiß, daß ihm nichts von ohngefehr begegne, Matth. 10, 29. 30. und daß Gott ihm die Krankheit nicht zu seinem Verderben, sondern zu seinem Besten zuschicket habe, Röm. 8, 28. Dieses erfähret er schon in seiner Krankheit, und das machet ihn stille, Ps. 62, 2 u. f.

2) Jes

2) Jesus und alle seine gläubigen Glieder bitten für kranke Christen.

Im Evangelio finden wir beydes, v. 32. 34. und dessen können sich noch alle Gläubige versichert halten.

A. Von unserm Heilande wissen wir,

a. daß er ein Mitleiden hat mit aller unserer, auch der leiblichen Schwachheit. Dis hat er in den Tagen seines Fleisches zur Gnüge bewiesen, da er keinen Elenden, keinen Kranken, keinen Dürftigen trostlos gehen ließ, sondern bey aller Gelegenheit bezeugete, daß ihm die menschliche Noth zu Herzen gehe, Apostelg. 10, 38. Als ein solcher wird er uns aber auch nach seiner himmelfarth noch beschrieben, Ebr. 4, 15.

b. daß er aus Mitleiden für uns zur rechten Gottes bittet, und seine Versöhnung für unsere Sünde dem himmlischen Vater zum Bewegungsgrunde, uns zu helfen, vorhalte. Dieses war eine von den Absichten Jesu, da er sich zur Rechten Gottes setzte, Ebr. 9, 24.

c. Weil nun der Heiland alles nach dem Willen seines Vaters bittet, und also gewiß erhöret wird: so muß es Christen ein ungemeiner Trost in ihren Krankheiten seyn, wenn sie an diesen Fürsprecher bey Gott gedenken, Röm. 8, 34 u. f.

B. Es finden sich aber auch noch immer rechtschaffene Christen, welche für alle nothleidende Mitchristen beten. Und so oft sie ein gläubiges Vater Unser sprechen: so oft tragen sie die Noth kranker Mitchristen ihrem Gott und Heilande vor.

a. Die Bewegungsgründe sind: der Befehl und Wohlgefallen Gottes, Jac. 5, 16. ihr geistliches Priesters thum, 1 Petr. 2, 9. die Gemeinschaft der Heiligen, 1 Cor. 12, 26. und der Wunsch, daß andere auch für sie beten, Eph. 6, 18. 19. Matth. 7, 12.

b. Dieses vereinigte und gemeinschaftliche Gebet der Gläubigen kömmt vor Gottes Thron, und wird erhöret, Jac. 5, 15. 1 Joh. 5, 14. 15. Das muß denn ja nothwendig ein grosser Trost für kranke Christen seyn, wenn sie bedenken, daß viele tausend Mitchristen ihr Gebet für sie im Glauben zu Gott schicken, und im Namen Jesu erhörlich für sie beten, Joh. 16, 23.

3) Jesus hilft gewiß und zu rechter Zeit aus aller Krankheit.



A. Der Grund dieser gewissen Hülfe ist, weil Jesus unsere Krankheit selbst getragen und ic. Es. 53, 4. Matth. 8, 16. 17. Er hat die Macht und das Recht durch sein Leiden sich erworben, den Seinen zu helfen.

B. Die Hülfe selbst bestehet in einer Linderung u. Stärkung des Kranken, in Mittheilung der Gedult u. des Trostes, u. in einer gänzlichen Befreyung von der Krankheit selbst, L. v. 33. 34. Er lässet die Krankheit nicht einen Augenblick länger seine Gläubigen halten, als es seine Ehre und der Nutzen seiner Jünger erfordert, 1 Cor. 10, 13.

a. Er hilft zwar nicht allezeit, wie wir wollen geholfen werden, u. wie wir es uns von ihm erbitten, L. 32. Allein die Art zu helfen, welche er erwählet, ist die beste, Es. 28, 29.

b. Er hilft auch nicht immer zu der Zeit, welche wir ihm vorschreiben. Er hat andere Hülfsstunden, als wir haben, Joh. 2, 4. Da muß manches Kind Gottes sich viele Jahre mit schweren Krankheiten schleppen, L. v. 33. und es heisset immer: die Krankheit ist ic. Joh. 11, 4. Ja, mancher hat einen stecten Körper, so lange er lebet.

c. Endlich finden kranke Christen Hülfe bey Jesu, dem rechten Arzte,

1. entweder zu diesem Leben. Und ob wir gleich keine eigentliche Wunderwerke mehr erwarten dürfen: so sehen wir dennoch oftmals recht wunderbare Hülfe, wenn alle menschliche Hülfe und Hofnung aus ist.

2. oder zum ewigen Leben. Da ist ein seliger Tod eine Erlösung von allem Uebel, und der Weg zum ewigen Leben, darin keine Krankheit, kein Leid, kein Geschrey mehr ist, 2 Cor. 4, 17. 18. Das tröstet Kinder Gottes in den schweresten Krankheiten.

III. Zueignung: 1) Dieser Trost ist nicht für alle Kranken, sondern nur für wahre Christen. Andere leiden als Uebelthäter, Ps. 107, 17. 3 Mos. 26, 16. Sir. 19, 3. Diesen ist die Krankheit eine gerechte Strafe, aber auch eine Bußstimme Gottes. 2) Alle gläubige Christen sollen sich, ob sie gleich wenig oder gar nicht krank sind, dens noch um diesen Trost auf's Zukünftige für sich und andere Mitchristen bekümmern, Pred. Sal. 12, 1.

Lieder:

vor der Pred. Num. 735. Meine Seel ist stille zu ic.
nach der Pred. 738. Was mein Gott will, das ic.
bey der Comm. 37. Solk ich meinem Gott ic.